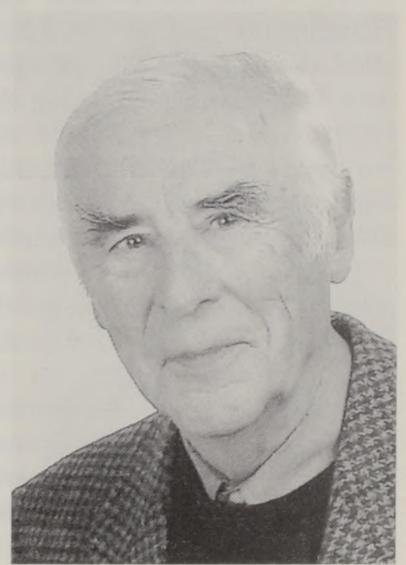


# Zum Tode von Eberhard Kuntz

Von Ingolf Eichberg

Als mir vor ziemlich genau 15 Jahren Eberhard Kuntz das Amt des Schulleiters am Max-Born-Gymnasium übergab, tat er das in seiner väterlich fürsorglichen Art mit der Bemerkung: Aus seiner Erfahrung heraus gäbe es keine größeren Probleme und ich werde das schon packen. Nur eines habe er stets als schlimm und zutiefst bedrückend empfunden: Die Worte am Grabe eines verstorbenen Kollegen zu finden. Wie recht er hat! Zum Innenhoffest am 23. Juli 2002 konnten wir ihn noch bei uns in der Schule begrüßen, und er war wie immer: humorvoll, herzlich, aufgeschlossen, einer der gern zuhörte und einer, der mit seiner Meinung nicht hinter dem Berg hielt. Die neuerliche Oberstufenreform kam in unserem Gespräch nicht gerade gut davon. Umso schmerzlicher trifft es uns, dass Eberhard Kuntz nicht mehr ist und nie mehr als gern gesehener Gast bei den Veranstaltungen in seiner alten Schule begrüßt werden kann. Vergessen werden wir ihn nicht! 30 Jahre lang, von 1957 bis 1987 unterrichtete er am Max-Born-Gymnasium Backnang die Fächer Deutsch, Englisch, Geschichte und Philosophie, an derselben Schule, an der er 1948 nach Kriegsdienst und Kriegsgefangenschaft sein Abitur nachholte, als sie noch „Oberschule für Jungen“ hieß. Als Studienassessor, Studienrat, Oberstudienrat und von 1970 bis 1976 als Gymnasialprofessor, als Fachberater im Fach Deutsch für das Oberschulamt Stuttgart, war er als Lehrerpersönlichkeit bei seinen Schülern beliebt und als Kollege hoch geachtet. Alle, die ihn als Lehrer und Kollegen erlebt haben, sind sich einig darin, dass er mit seinem ausgeglichenen, doch auch bestimmten Wesen, seinem Humor und seinem Gerechtigkeitsempfinden, seiner Einsatzfreude, seinem großen Verständnis für menschliche Probleme zu einer tragenden Kraft der Schule und einer Säule des Kollegiums wurde. Lassen Sie mich nur einen Beleg anführen: Als uns vor einiger Zeit ein ehemals eher raubauziger Schüler unserer Schule, der es auch nicht allzu lange bei uns ausgehalten hat, aus dem positiven Anlass des von seinem Neffen bestandenen Abiturs auf dem Abiball besuchte und ich mit ihm ins Gespräch kam, sagte er mir, er wolle nur

von einem etwas hören, der ihn damals zutiefst beeindruckt hätte, nämlich von Herrn Kuntz. Sie werden vielleicht überrascht sein, dass es sich bei diesem ehemaligen Schüler um einen gewissen Thomas Freitag



handelte, heute Kabarettist und darum gewiss jeglicher Lobhudelei unverdächtig. Nicht nur die Tatsache, dass Eberhard Kuntz ein ausgezeichnete Lehrer war, sondern seine menschlichen Qualitäten und seine Souveränität im Umgang mit den Problemen des Schulumfeldes, prädestinierten ihn für das Amt des Schulleiters am Max-Born-Gymnasium in der Nachfolge von Rudolf Jaeschke, das er von 1976 bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1987 bekleidete. Schon früh in seinem Leben hatte er eine Abneigung gegen alles Autoritäre entwickelt. Begriffe wie Humanität, Liberalität und Toleranz wurden von ihm nicht nur im Unterricht behandelt, sondern im Umgang mit den Menschen, den Schülern, den Kollegen, den Eltern und dem Schulpersonal (ich erinnere hier nur stellvertretend an Herrn Eckert, unserem ehemaligen Hausmeister) gelebt. Seine ausgeprägte Dialogfreude, so ist es in der Festschrift zum 450-jährigen Jubiläum der Lateinschule Backnang nachzulesen und sein Geschick, sich nie mit der einfachsten Lösung zufrieden zu geben, halfen ihm dabei, Konfliktsituationen die Schärfe zu nehmen und emotionale Wogen zu glätten. So war er: ein vorbildlicher Lehrer, ein Philosoph, ein unaufdringlicher Lenker, ein Mittler, ein Go-between, ein liebenswerter Kollege, ein wahrer Mensch. Eberhard Kuntz ist tot, und es bleibt eine riesige menschliche Lücke, doch wir werden ihn nicht nur im

Gedächtnis, nein, in unserem Herzen behalten und die, die an der Schule sind, werden sich stets seines guten Geistes vergewissern können. Unser Pausenhof heißt schon seit 15 Jahren „Eberhard-Kuntz-Platz“: so ist das am Straßenschild über der Bäckerbude unter den Arkaden abzulesen. Vielleicht fragt in einigen Jahren

einmal ein Fünftklässler, wer denn dieser Eberhard Kuntz war, und ich bin mir sicher, dass da noch einer ist, der die Auskunft gibt: Das war ein Lehrer und Schulleiter, den alle, aber auch alle gemocht haben.

Ade, Eberhard Kuntz!